



11 Jugendstil-Fabrikgebäude an der Südseite des Werkes, erbaut 1909.

Auch auf der Südseite des Opel-Werkes entstand ein Fabrikbau im Jugendstil, wie der geschwungene Giebel und die Schwünge in der Fassade es zeigen.



12 Schwünge im Jugendstil am Fabrikbau an der Südseite, der abgerissen werden soll.

Nach dem Fabrikbrand 1911 erhielt das Gebäude ein verändertes Dach.



13 Fabrikbau an der Südseite, mit nach dem Brand verändertem Dach

Wie an den Schienen zu erkennen ist, handelt es sich um den Fabrikbau A 6 an der Bahnlinie, der abgerissen werden soll.



14 Brand im Opel-Werk, 1911

In der Nacht vom 19. zum 20. August 1911 vernichtete ein Großbrand einen Teil des östlichen Werkareals. Westlich vom Brandherd entfernte Gebäude blieben erhalten.

Die neue Fabrik zwischen Tradition und Moderne

Der neue Portalbau



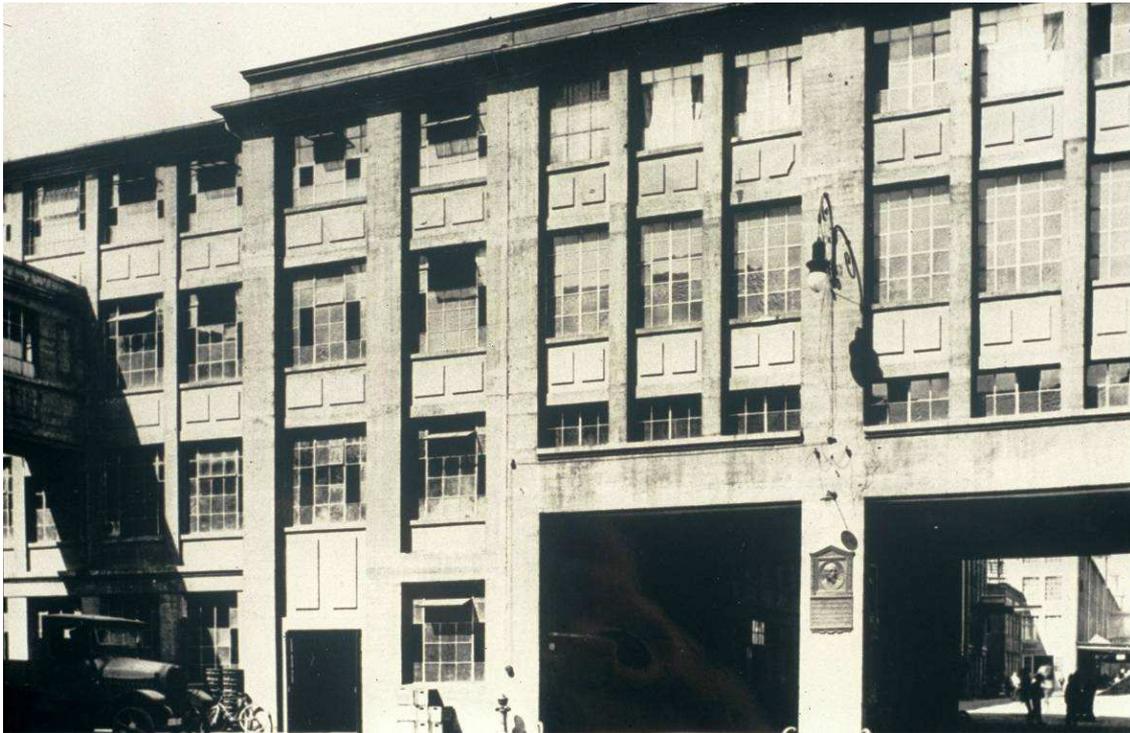
15 Opel-Portalbau, erbaut 1912-21.

Der neue Portalbau der Firma Opel entstand in mehreren Bauabschnitten zwischen 1912 und 1921. In souveräner Weise, der Bedeutung eines industriellen Großunternehmens entsprechend, umfasste die Eingangsfront der Opel-Werke nun die volle Breite des gesamten östlichen Firmenareals.

Als Architekt des Portalgebäudes zeichnete Prof. Paul Meissner verantwortlich, er lehrte seit 1909 Baukunst an der Technischen Hochschule in Darmstadt und war mit dem Generalbebauungsplan des Opel-Werks betraut. Seine Bauten im Stil des Neo-Klassizismus prägten zwischen 1912 und 1930 ganz wesentlich die Architektur des Opel-Werks.

Die gesamte Eingangsfassade war in rotem Backstein ausgeführt, der dem Beton jedoch nur vorgelegt war.

Im Inneren des Werks verzichtete Prof. Meissner auf die Verkleidung mit Backstein, was zur Folge hatte, dass hier die Bauform des Neo-Klassizismus in ihrer Symbiose aus Tradition und Moderne noch wesentlich markanter in Erscheinung traten.



16 Bauten entlang der Westseite des Adamshofes, erbaut 1912, die abgerissen werden sollen.

Die Abbildung zeigt die Westseite des Adamshofs, die Bauten A 7 und B 7, die zum Abriss vorgesehen sind. Warum diese markante Industriearchitektur weniger Denkmalwert besitzen soll, als der backsteinverkleidete Portalbau und daher nicht unter Denkmalschutz steht, ist mir bis heute ein Rätsel.



17 Fabrikbau mit Turm an Südseite des Werkes, erbaut 1916-29.

In Fortsetzung des ersten Fabrikbaus auf der Südseite entstand 1916 – 1929 der langgezogene, in einem Turm endende Fabrikbau E 23 bis J 5.

Aus der Ferne betrachtet sieht dieses Gebäude aus wie ein neusachlicher Industriebau der Moderne, ohne jegliche Ornamentik, gegliedert in ein bloßes, endlos

fortschreitendes Rastersystem aus Horizontalen und Vertikalen. Bei näherer Betrachtung erkennt man jedoch, dass Prof. Paul Meissner auch hier seine neo-klassizistische Architekturformen – Pilaster, Kapitelle und Gesimse- über die gesamte Fassade hin fortführte. Erst am Turm gab er 1929 seine klassizistische Formensprache auf und schuf einen im Prinzip ornamentlosen kubischen Bau in Form eines Hochhauses.

1933 wurde Prof. Meissner von den Nazis seines Postens an der Technischen Hochschule Darmstadt enthoben, weil er sich weigerte, die Hakenkreuz-Flagge über die Architekturfakultät zu hissen.

Bauten der NS-Zeit

Bekanntermaßen bildete die Machtübernahme der NSDAP 1933 das 'Aus' für die Architektur der Moderne, der Bauhaus-Richtung. Ebenso bekannt ist jedoch, dass diese Richtung des modernen Bauens im weniger 'offiziellen' Industriebau in gewissem Umfang fortgesetzt werden konnte.

Beispiele hierfür finden sich auch in der Architektur der Opel-Werke.

Das Opel-Kraftwerk am Main



18 Opel-Kraftwerk im Bauhaus-Stil, erbaut 1936.

1936 wurde am Mainufer ein neues Kraftwerk errichtet, das sowohl vom Äußeren wie vom Inneren her zu den damals modernsten Europas gehörte. Kubische Baukörper gliederten das Bauwerk. Im Inneren verfügte es über die seinerzeit modernste Technologie: Eiserne Schlagmühlen zertrümmerten die Kohle zu Staub, der zur Verbrennung eingeblasen wurde. Als für dieses baulich wie technisch bedeutende Kraftwerk vor ca. 15 Jahren der Abriss beantragt wurde, versuchte ich dies zu verhindern. Aber die Denkmalpflege gab den Bau zum Abriss frei und aus dem

Rathaus wurde mir übermittelt: Wir geben hier im Westen beim Kraftwerk nach, dafür bleibt dann im Osten des Werks, im Eingangsbereich, alles erhalten.

Was ist aus dieser Zusage geworden fragt man sich angesichts des jetzt vorgesehenen weitgehenden Abbruchs des Opel-Alt-Werks im Osten?



19 Opel-Gesenkeschmiede, erbaut 1937/38.

Westlich benachbart am Kraftwerk entstand die Schmiede. Mit einem Fallgewicht bis zu 8 Tonnen wurden hier u. a. Kurbelwellen geschmiedet. Bei der 1937/38 errichteten Halle handelt es sich um die modernste Gesenkeschmiede der Welt, die von ihren Ausmaßen her die Titanic hätte aufnehmen können.



20 Gesenkebau 1936

Die Gesenke für die Dampfhämmer wurden im 1936 errichteten Gesenke Bau neben der Schmiede bearbeitet, ein Gebäude, das in seiner vom Bauhaus geprägten Architektur ebenfalls erhalten blieb.